

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

20.3.1883 (No. 67)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 20. März.

№ 67.

Vorauszahlung: Vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 8 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf., einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Ämtlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 13. d. M. ist Folgendes bestimmt worden:

Der Premierlieutenant Frhr. Röber v. Diersburg vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 wird, unter Beförderung zum Hauptmann und Kompagniechef, in das 2. Nassauische Infanterie-Regiment Nr. 88, und dagegen der Hauptmann Crelinger, à la suite des 2. Nassauischen Infanterie-Regiments Nr. 88, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 16. Infanterie-Brigade, als Kompagniechef in das 5. Badische Infanterie-Regiment Nr. 113 versetzt.

Vom 1. Bataillon (Bruchsal) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 wird dem Premierlieutenant von der Landwehr-Infanterie Mathes der Abschied bewilligt. Vom 2. Bataillon (Karlsruhe) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 werden der Secondelieutenant Wahls von der Reserve des 5. Pommer'schen Infanterie-Regiments Nr. 42 zum Premierlieutenant, die Vicefeldwebel Wild und Cron zu Secondelieutenants der Reserve des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113, die Vicefeldwebel Spies und Gerhard zu Secondelieutenants der Reserve des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 und die Vicefeldwebel Dieckhoff, Stadelmann und Döring zu Secondelieutenants der Reserve resp. des 2. Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 22 und des Oberhessischen Infanterie-Regiments Nr. 22 und des Hohenzollern'schen Füsilier-Regiments Nr. 40 befördert; dem Secondelieutenant von der Landwehr-Kavallerie Weidenbach wird der Abschied bewilligt. — Von der 29. Kavallerie-Brigade scheidet der als Adjutant bei derselben kommandirte Premierlieutenant Pescatore, à la suite des Rheinischen Artillerie-Regiments Nr. 8, unter Entbindung von seinem Kommando, aus und tritt zu den Reserveoffizieren des Regiments über. Gleichzeitig wird der Premierlieutenant v. Wiegand vom 2. Pommer'schen Ulanen-Regiment Nr. 9, unter Stellung à la suite des Regiments als Adjutant zur 29. Kavallerie-Brigade kommandirt. Vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 werden der Secondelieutenant Weber zum Premierlieutenant und der Unteroffizier Selbner zum Portepeeführer, sowie vom 4. Westfälischen Infanterie-Regiment

Nr. 17 der Premierlieutenant v. Schütz zum Hauptmann und Kompagniechef und der Secondelieutenant v. Schäffer zum Premierlieutenant befördert. Vom 1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 werden die Vicefeldwebel Höcker und Fischer zu Secondelieutenants der Reserve resp. des 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55 und des 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 und vom 1. Bataillon (Donau-eschingen) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 wird der Vicefeldwebel Mees zum Secondelieutenant der Reserve des 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 114 befördert.

Der Premierlieutenant Frhr. v. Elmendorff vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 erhält die Genehmigung zur Anlegung des Ehrenritter-Kreuzes 2. Klasse mit Schwertern des Obenburgerischen Haus- und Verdienst-Ordens.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. März. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm sind gestern Abend nach Berlin abgereist.

Berlin, 17. März. Anlässlich der Vorfeier des Geburtstags des Kaisers tragen unter den Linden und in den angrenzenden Straßen viele Häuser Flaggen-schmuck. Vom Rathhaus ertönte Festmusik. Zur Paradeausgabe bei der Königswache erschienen die Offiziere im Paradeanzug. Bei den Ministern finden offizielle Festeffen statt, ebenso sind die Behörden, Offizierscorps und viele Privatgesellschaften nachmittags zur besonderen Festfeier vereint.

Zum heutigen offiziellen Festdiner beim Reichskanzler waren sämtliche Botschafter, Gesandte, Geschäftsträger und Militärbevollmächtigte, sowie alle nichtpreussischen Mitglieder des Bundesraths resp. deren Stellvertreter geladen. Der Finanzminister hatte außer den Räten seines Ressorts in Vertretung des Ministers v. Bötticher auch die Mitglieder des Reichsamts des Innern zum Festmahl verjammelt.

Berlin, 17. März. Der Entwurf über die Literarkonvention mit Frankreich, welcher auf die Tagesordnung der letzten Bundesraths-Sitzung gesetzt worden war, ist aus einem rein formellen Grunde noch nicht zur Berathung gekommen. Wie verlautet, ist die Vorlage rasch aus den Ausschüssen vor das Plenum gelangt, und eine Anzahl von Bevollmächtigten war noch nicht mit Instruktionen zur Sache versehen.

Die Reichsregierung macht bekannt, daß sämtliche deutsche Staatsbahnen freie Rückfracht der Ausstellungs-güter für die internationale Kolonial- und Exportausstellung in Amsterdam gewähren; doch muß die Rücksendung auf derselben Route innerhalb 4 Wochen nach Schluß der Ausstellung und unter Vorlage des Original-Frachtbriefes für die Hintour geschehen; auch ist eine Befreiung des

deutschen Ausstellungs-Kommissars, Herrn Hoyack in Amsterdam, erforderlich. Auch die deutschen Privatbahnen haben freie Rückfracht bewilligt.

Den Reichsbehörden ist der Beschluß des Bundesraths kundgemacht worden, daß sie vom 1. t. Mts., dem Anfang des nächsten Etatsjahres ab, der Bestellung von Papier und dem rechnungsmäßigen Nachweise desselben das Nies zu Tausend Bogen zu Grunde zu legen haben.

Dem Vernehmen nach ist für den seitens des preussischen Staatsministeriums gefaßten Beschluß, die Sitzungen des Abgeordnetenhauses durch königliche Verordnung vom 18. März bis zum 16. April zu vertagen, ein doppelter Grund maßgebend gewesen. Einmal wollte man das Recht der Krone in Anwendung bringen, wonach (Art. 52 der preussischen Verfassungsurkunde) der König, ohne daß er dabei der Zustimmung des Landtags bedürfte, denselben einmal in derselben Session, und zwar nicht über eine Frist von 30 Tagen hinaus verlagern kann, und zweitens waren bei der Wahl, ob die Plenarsitzungen beider Häuser einfach auf unbestimmte Zeit auszusetzen und die Präsidenten zu ermächtigen seien, das Plenum nach eigenem Ermessen einzuberufen, oder aber ob eine förmliche Vertagung der Session auf Grund des Art. 52 der Verfassungsurkunde durch königliche Verordnung eintreten solle, finanzielle Erwägungen maßgebend.

Dresden, 18. März. Heute Nachmittag hat hier unter zahlreicher Theilnahme die Legung des Grundsteines zu der neuen amerikanischen Kirche durch Bischof Littlejohn stattgefunden.

Weimar, 17. März. Der Landtag beendete heute die Berathung des revidirten Einkommensteuer-Gesetzes und nahm dasselbe wesentlich übereinstimmend mit der Regierungsvorlage an, zugleich einstimmig einen Antrag auf baldige Einführung des Progressivsteuer-Systems.

München, 17. März. Der General der Infanterie, Generalstabchef von Diehl ist heute Nachmittag nach langem Leiden gestorben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 17. März. (Frf. Ztg.) Durch Erlasse sämtlicher General- und Corpskommandanten wurden die Offiziere erinnert, daß sie sich auch im außerdienstlichen öffentlichen Verkehr unter einander der deutschen Sprache als der Armeesprache zu bedienen haben.

Peß, 17. März. (Abgeordnetenhaus.) Nach den Schlußreden des Referenten und Antragstellers sagte der Unterrichtsminister: Die Vorlage schädige weder die Konfession noch die Autonomie und taste die Schulfreiheit nicht an. Sie führe nur die notwendige Staatsinspektion ein und verlange die Erlernung der Staatssprache. Gegenüber den Klagen der Sachsen wegen des Sprachenzwanges weist der Minister auf die den Sachsen untergeordneten ungarischen Kirchengemeinden hin, die zur deutschen Sprache gezwungen wurden. Auf den Vorwurf, die Vorlage sei nach deutscher Schablone entworfen, entgegnete der Minister: Das Protestantenthum entsamme auch Deutschland. Nicht die Provenienz, sondern die gute Sache entscheide bei der Anwendung. Er empfiehlt die Annahme des Gesetzes. (Lebhafter Beifall.) Die Vorlage wird mit überwiegender Majorität als Basis für die Spezialverhandlung acceptirt. Dafür stimmen die liberale Partei und

12) Wie ich zu meiner Frau kam.

Noveltette von E. v. Wald.

(Fortsetzung.)

„Dieser abscheuliche Mensch! — ich tanze nie, nie wieder mit ihm. — ach, wenn ich nur eine Rettung vor ihm wüßte!“

„Eine Rettung? — die wüßte ich schon! sagte ich bedeutungsvoll. Eben kehrte ein junger, hell gekleideter Stoppelhöcker auf uns zu, bestimmt wollte er, animirt durch das Beispiel des Adjunkten, auch eine Extratour.“

„Kommen Sie,“ sagte ich, — „tanzen wir schnell von dannen!“ — fort ging's, wir flogen durch den Saal, wir wiegten uns und schwebten, mein ganzes Herz legt ich in jeden Fuß des himmlisch schönen Walzers; jeder Ton hohe Wonne, jeder Schritt höchste Seligkeit!

„Fräulein Camilla! — so durch's Leben!“

„Ach ja, das wäre schön!“ sagte sie unbefangen, — sie hatte den Sinn meiner Worte offenbar nicht verstanden. — Der Walzer war zu Ende.

Das Ganze bot ein froh bewegtes Bild. Die Offiziere in ihren bunten Uniformen, die Forstbeamten in den grünen Jägerrocken, — der schwarze Frack und die weiße Binde mischten sich darunter; die Schar der jungen Mädchen, zart, lustig, in allen Farben prangend, mit Blumen schön geschmückt, — sie selbst die schönsten Blüten. — Bald wogte alles durcheinander, hier sah man eine Gruppe, dort ein Pärchen sitzen; der Assessor hatte sich mit seiner Cousine im dritten Grade bald gefunden, — das beste „Hellblau“ stand ihr ausgezeichnet; Kammerjunker v. Drachenstein hatte in diesen bürgerlichen Kreisen wider Erwarten blaues Blut entdeckt, er sah unter Tannenbäumen halb versteckt und harmlos mit Fräulein Aurelia v. Deberow, dem mageren ehemaligen Hofräthelein. Sie sah heute ganz leidlich aus, die sechs-

unddreißig waren durch rouge et blanc, durch Chignon, Locken und Spitzenhüllen luftigerecht verdeckt. Wer war allidlicher als er! — Den Klemmer in dem rechten Auge, die Frauen hoch gezogen, so sah er nachlässig hingegossen, tändelte mit dem Plummagenfächer und schwebte in — Hosiart! — „Allerduchlauchtigster“ und „Allergnädigster“ schlugen öfter an mein Ohr, wenn ich an dem Pärchen vorüberstiehe. — Meine Kameraden sahen hier und dort und hell erklang das Lachen der jungen Landsknechte über einen geistreichen Witz aus ihrem Munde.

Tante Lotte wogte wie ein Feldherr dazwischen auf und nieder, sorgte hier für ein gefülltes Glas, dort für die anderen leiblichen Bedürfnisse ihrer Gäste, warf ab und zu einen strafenden Blick auf ihre Kämmer, wenn eines derselben vielleicht zu heiter und ausgelassen war.

In Nebenzimmer schnattete und klapperte es wie in einer Mühle, der Kaffeelöffel war es nicht allein, der hier noch immer in Thätigkeit gehalten wurde, nein! — auch die Stricknadel trug das übrige dazu bei, denn ohne Strickstrumpf thäten es, selbst am Entfeste, die biedereren Passoren- und Amtmannsfrauen nicht; ja, ich sah sogar ganz wunderbare Sachen, die Frau Kreisrichter Roeder für den Gemahl dort mit dicken Nadeln aus starker Wolle fabrizierte.

Nun kam das unbefristete Reich der Herrenwelt; hier schallte es von „Trumpf“, — „Daus“, — „Grün“, — „Seld“, — „Ober!“ — Der Stat war hier im besten Zuge; die Cigarre verbreitete ihren Dampf, daß man ihn fast mit dem Messer schneiden konnte.

Im letzten Raum — im Souterrain — da einte sich die fidele Gesellschaft der Rneivanten. Der dicke Oberamtman führte den Vorküh. Die Pfirsichbowle, wohl eingepackt in Eis, stand auf dem Tische, der Hausherr nöthigte, schenkte ein und — trank mit gutem Beispiele voran.

Der Rittmeister hielt wacker mit, der Oberförster Breitenbach,

der Forstath Müller, mehrere Pächter und Gutsbesitzer bildeten ein höchst fideles Convivium.

Helles Gelächter erscholl, als ich eintrat, der Oberförster hatte eben eine Jagdgeschichte zum Besten gegeben.

„Hahaha!“ — meinte der Rittmeister, — „ganz gut, ja es ist merkwürdig — er that einen langen Jsa, — wie weit man's bei den Thieren durch Belehrung in der Erziehung und Ubrichtung bringen kann, besonders aber bei den Hunden, — natürlich den Jagdhunden, — von meiner guten englischen Rasse!“

„Ja,“ meinte der Forstath, — „Bestimmt!“ rief Löwenberg. „Sehen Sie, meine Herren, — Sie kennen doch meine Juno, die schwarze, sanfte Hündin? — sehen Sie, die habe ich doch so weit gebracht, daß sie bei der Suche, wenn sie ein Volk Hühner aufgespürt hat, jedesmal zu mir zurückkommt und mich so oft mit der Nase anfährt, wie viel Hühner die Kette hält; ich winkle dann gleich die Schützen heran und — bau, bau! selten kommt eins mit heiler Haut davon!“

„Ausgezeichnet! — wirklich, Rittmeister! Ihr Talent zur Dressur ist kaumenswerth!“ sagte der Oberamtman. Die ganze Gesellschaft stieß sich an.

„Trinken Sie, meine Herren! — bitte. — Lieber Forstath! eine Cigarre, oder rauchen Sie nicht lieber eine Pfeife, — wie?“

„Nein, ich danke — ich bin noch verheiratet!“

„Gott,“ — meinte der Oberamtman, sich an den Rittmeister wendend, — sehen Sie, da fällt mir eben ein, sonst rauchte ich so sehr viel Pfeifen, — den ganzen Tag, die halbe Nacht, jetzt ist es ganz abgekommen. Denken Sie sich doch Rittmeister, mein Johann brachte sonst pro Woche ein ganzes Bund Stroh nur allein zu den Palmen, um die Pfeifen damit zu reinigen!“ — Der Rittmeister hatte seine Schnur für die Geschichte von Juno, der ausgezeichneten Hündin, weg.

(Fortsetzung folgt.)

die gemäßigte Opposition, dagegen die Sachsen und die Unabhängigkeitspartei. Die Spezialverhandlung wird bis nach den Osterferien vertagt.

Niederlande.

Amsterdam, 17. März. Amtlicher Mittheilung zufolge findet die Eröffnung der Ausstellung am 1. Mai durch das Königspaar statt.

Frankreich.

Paris, 17. März. (Frf. Btg.) Der Ministerrath beschloß, die Bischöfe von Annecy, Vivier, Valence und Langres und den Erzbischof d'Abby, welche die Lehrbücher Paul Bert's Compagnis und der Madame Greville verboten hatten, beim Staatsrath anzuklagen.

Paris, 17. März. Die Kammer geht Montag Abend auseinander. Die äußerste Linke beschloß, am Montag einen Antrag auf Annestirung der wegen der Unruhen in Montceau-les-Mines Verurtheilten einzubringen und dafür die Dringlichkeit zu beantragen. — Die „Agence Havas“ theilt mit: Die Regierungsberichte berechnen die Annahme, daß es weder in Paris noch in der Provinz zu Ordnungstörungen kommen werde. Dem Vernehmen nach werden heute in Paris und in der Provinz neue Verhaftungen vorgenommen. In Reims wurden gestern fünf Anarchisten verhaftet. — Der „Temps“ meldet: Die Pariser Garnison wird morgen durch einen Theil der Versailler Garnison verstärkt. „Paris“ meldet: Mehrere Miether und Eigentümer des dem Palais Bourbon benachbarten Viertels ließen heute die Kellerlöcher verstopfen. Angesichts der morgen beabsichtigten Kundgebung untersuchen die Gitter im Innern des Palais Luxemburg gehörig schließen. Alle Stadtdienstleistungen werden auf den Beinen sein. — Einer Depesche des „Temps“ aus London zufolge that England bereits freundschaftliche Schritte in Bulgareff, um Rumänien zur Annahme der Donaukonferenz-Beschlüsse zu bestimmen. Ueber diese Bemühungen fand vorher eine Verständigung mit den übrigen Mächten statt. Bratianu forderte Ghika auf, nach Bulgareff zu kommen.

Paris, 17. März. Die Kammer nahm in erster Beratung den Gesetzentwurf betreffend den Verkehr in beweglichen Werthen an, wodurch die Rechtsgültigkeit der Zeitgeschäfte anerkannt wird.

Paris, 17. März. In Saint Etienne wurden heute von der Polizei Maueranschläge entfernt, welche des Nachts affischirt waren und die beschäftigungslosen Arbeiter auf den Rillebeaufplatz zusammenberiefen, um vom Stadtrathe die Errichtung von Nationalwerkstätten zu verlangen. — Aus Algier wird gemeldet: Die französische Kolonne ist am 12. März in Abiafidischeil eingetroffen. Es heißt, Sihama, das Haupt der Sidiheils, unterhandelt mit General Thomassie wegen Unterwerfung Sislmans Buamamas.

Paris, 18. März, 2 Uhr. In allen Theilen der Stadt ist es bis jetzt noch viel ruhiger als gewöhnlich, da der erste schöne Sonntag von vielen Bewohnern zu einem Ausflug auf das Land benutzt worden ist. Von der Aufstellung von Militär oder von militärischen Patrouillen ist nirgends etwas zu sehen. Die in St. Etienne geplante öffentliche Kundgebung ist nicht zu Stande gekommen, es hatten sich nur wenige Personen zur Theilnahme an derselben und gegen hundert Neugierige eingefunden; dieselben wurden, ohne Widerstand zu leisten, von der Polizei zerstreut.

Italien.

Rom, 17. März. Rogattieri wurde der Anklage, daß er durch Revolvergeschüsse auf das Wappenschild des österreichischen Botschaftshotels das Land einer Kriegsgefahr ausgesetzt habe, von der Jury für schuldig erklärt und zu dreijähriger Verweisung verurtheilt. Gegen Kardinali, den Verfasser eines den Papst beleidigenden Artikels, wurde auf dreimonatliche Gefängnißhaft und Tausend Lire Geldbuße erkannt.

Kleine Zeitung.

Karlsruhe, 19. März. Die im letzten Kammermusik-Abend von Hrn. Kammermusiker Lindner zum Vortrage gewählten und mit lebhafter Anerkennung aufgenommenen Soloküde für Violoncell mit Klavierbegleitung, „Andante“ und „Allegretto“, sind Kompositionen des Musikdirektors Max Brauer, Dirigenten des Cäcilienvereins in Kaiserlautern.

Bruchsal, 16. März. Zur Vorseier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Deutschen Kaisers veranstaltete der Musikverein am 15. d. M. im Saale der Fortuna ein Konzert. Zu solistischer Mitwirkung hatte man die Konzertsängerin Fräulein Lina Knobloch und Herrn Oskar Laffert aus Karlsruhe herangezogen. Die Darbietungen der Sängerin waren höchst respektabel und wurden sehr beifällig aufgenommen. In der Artie aus dem „Barbier von Sevilla“ trat eine hoch entwickelte Koloraturfertigkeit zu Tage, während Riedel's Lieder aus dem Trompeter von Säckingen, wie Nieder von Taubert mit Zinnigkeit und schalkhaftem Vortrag geboten wurden. Das Klavieraccompaniment hatte Herr Laffert übernommen. Das Vereinsorchester debutirte mit Mozarts D-dur-Symphonie, der Duvertüre zu den Lustigen Weibern und einem Kaiser-Festmarsch, sowie mit Ausführung der Beileitung von Solovorträgen für Flöte und Oboe, welche mit beachtenswerther Fertigkeit produziert wurden. Sämmtliche Nummern wurden mit Beifall aufgenommen, die Solisten mehrfach gerufen. Das Konzert kann als ein recht gelungenes bezeichnet werden und gebührt den leitenden Persönlichkeiten anerkennendes Lob.

(Eine blutige Tafelscene.) Man meldet aus Pest: Im Hause des Grafen Samuel Teleky ereignete sich in der Nacht vom 10. d. ein sehr trauriger Vorfall. In der Wohnung des genannten Magnaten waren mehrere Mitglieder des Nationalkassens, darunter Baron Ludwig Ugel und ein Honvedoffizier, bei einem heiteren Mahle versammelt. Letzterer ergriff plötzlich einen böhmischen Handfächer und rief seinen Genossen zu: „Macht keinen Lärm, sonst steche ich Jemanden mit diesem Handfächer nieder!“ „So steche mich, wenn du dich getraust!“ rief ihm heiterer Lones Baron Ugel zu und stellte sich vor ihn hin. Der

Der Papst empfing mehrere in dem letzten Konfistorium geweihte Bischöfe und drückte seine Freude aus, daß er endlich die vakanten Bischofsstühle in Polen und Rußland, sowie den Bischofsstuhl der vereinigten Diözesen von Lausanne und Genf besetzen konnte. Der Papst sprach die Hoffnung zu Mermillod, dem neuernannten Bischof von Genf und Lausanne aus, daß seine Ernennung den religiösen Frieden in der Schweiz, die er sehr liebe, wiederherstellen werde. Nach einer „Stefani“-Meldung steht jedoch fest, daß die Bundesregierung und die Genfer Kantonsregierung dem Vatikan überließen, Mermillod auf eigene Gefahr den Bischofsstuhl zu verleihen.

Rom, 18. März. Der „Moniteur de Rome“ veröffentlicht eine Depesche aus Berlin, in der es heißt, die Nichtveröffentlichung der Antwort des Kaisers auf das letzte päpstliche Schreiben, die Verzögerung der Beantwortung der Note Jacobini's, der Artikel „Pari Passu“ der „Provinzialkorrespondenz“ und die Gerüchte über die Eventualität eines neuen Kirchengesetzes würden als wenig günstige Symptome für Herstellung des religiösen Friedens angesehen. Trotzdem sei zu hoffen, daß die friedlichen Absichten des Kaisers und des Papstes nicht erfolglos bleiben würden.

Livorno, 17. März. Das Panzerschiff „Lepanto“ ist in Gegenwart der königlichen Familie heute vom Stapel gelaufen.

Großbritannien.

London, 18. März, Vormittags. Zwei als Frauen verkleidete Männer griffen gestern Abend in Windfor Lady Florence Dixie mit Dolchen an; die Dame kam jedoch unverwundet davon.

London, 19. März. (Tel.) Der Angriff auf Lady Florence Dixie erfolgte während eines Spaziergangs in der Nähe Windfor's; einer der Angreifer füllte ihr den Mund mit Erde, so daß sie ohnmächtig wurde, ein anderer verfehrte ihr zwei Dolchstiche, welche die Oberkleider durchbohrten, aber vom Korset aufgehalten wurden. Als Lady Dixie aus ihrer Ohnmacht erwachte, waren die Angreifer verschwunden; der große Bernhardierhund, welcher sie begleitete, scheint sie geschützt zu haben. Nur an den Handflächen hat sie einige Schnitte; von den Attentätern hat man keine Spur. Lady Dixie hatte die Landliga wiederholt in der Presse angegriffen.

Rumänien.

Bukarest, 17. März. Die Kammer wurde durch den König persönlich aufgelöst. Die Chronik erzählt die von der Kammer erledigten Aufgaben auf und konstatirt die großen Fortschritte, welche das Land in seiner Entwicklung gemacht. Schließlich dankt der König den Volksvertretern mit warmen Worten. Der Donau-Frage geschah keine Erwähnung. — Das Amtsblatt publizirt das Gesetz über die Armeeverwaltung und den Kredit von 15 Millionen für Festungsbauten.

Bukarest, 18. März. Der König und die Königin haben heute die Reise nach Italien angetreten. Die Minister und eine große Anzahl von Senatoren und Deputirten gaben denselben bis zur Grenze das Geleit. Das diplomatische Corps und viele andere Personen von Auszeichnung verabschiedeten sich am Bahnhofe, wo auch eine große Volksmenge dem Königspaar seine Abschiedsgrüße darbrachte. — Durch Dekret des Königs sind die Wahlkollegien zur Wahl der Revisionskammern auf die Zeit vom 2. bis 12. Mai d. J. einberufen.

Bukarest, 19. März. (Tel.) Die neuen Kammern sind durch ein Dekret des Königs zur Revision der Verfassung auf den 25. Mai einberufen.

Ägypten.

Einer „Havas“-Meldung aus Kairo zufolge erstattete die Kommission für die öffentliche Schuld Bericht, in welchem sie die Mißbräuche hervorhebt, welche die Zollfreiheit für die Positionen der Okkupationsarmee zur Folge hatte. Der Bericht führt Beweisstücke an, daß die Zoll-

freiheit Händlern und Privatpersonen, ja selbst Offizieren zu Gute gekommen sei; die Zollentnahmen würden dadurch schwer geschädigt.

Nordamerika.

New-York, 17. März. O'Donovan Rossa, der Führer der extremen feniischen Richtung, äußerte gegenüber dem Korrespondenten eines Blattes, die in London erfolgte Explosion sei durch Dynamit bewirkt und keineswegs auf bloßen Zufall zurückzuführen. Einigen Blättern zufolge soll auch Sheridan erklärt haben, die Explosion sei das Werk der Iren und lediglich der Vorläufer zu weiteren größeren Aktionen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 18. März. Auf das Telegramm, welches aus der zur Geburtstagsfeier Seiner Majestät des Kaisers im Museum versammelten Gesellschaft an Allerhöchstdieselben zum Ausdruck der treuen Anhänglichkeit und der ehrfurchtsvollen Glückwünsche gerichtet wurde, haben Seine Majestät quädiast folgende telegraphische Erwiderung zu ertheilen geruht:

Sie wollen den gestern zum Fest versammelt gewesenen Personen Meinen freundlichen Dank für die Mir dargebrachten Wünsche aussprechen.

(gez.) Wilhelm.

Karlsruhe, 19. März. Bei den letzten Hochwassern sind die umfangreichsten Beschädigungen an den Flußbauten, Thalgebirgen, Gebäuden, Straßen und Brücken nicht selten gerade an den Punkten eingetreten, wo ungenügend konstruirte oder mangelhaft unterhaltene Stauwehre, welche bei entsprechender Konstruktions- und Instandhaltung dem Wasser Widerstand geleistet hätten, vom Hochwasser abgetrieben wurden oder wo sonstige Bauherstellungen von Einzelnen und von Genossenschaften am Wasser ungewöhnlich angelegt oder schlecht unterhalten waren.

An manchen Orten sind diese Mißstände eine wesentliche Ursache an den Beschädigungen oder der besondern Ausdehnung und den schädlichen Wirkungen derselben gewesen.

Durch die Bestimmungen des Wassergesetzes und der Wasserpolizei-Ordnung sind Handhaben gegeben, um die Besten künstlicher Anlagen zur guten Herstellung und Instandhaltung der betreffenden Objekte anzuhalten, ungewöhnliche Herstellungen jeder Art an den Ufern und im Ueberschweemmungsgebiete zu verhindern, bezw. wieder zu beseitigen und überhaupt das öffentliche Interesse gegenüber schädigenden Handlungen und Unterlassungen Einzelner zu wahren. Behufs Ermöglichung einer energischen und wirksamen Durchführung dieser Vorschriften hat sich das Groß- Ministerium des Innern veranlaßt gesehen, für diejenigen fließenden Gewässer, in welchen gefährliche Hochwasser oder Eisgänge auftreten, eine ähnliche Anordnung zu treffen, wie sie am Rhein in den seit 1878 stattfindenden regelmäßigen Deichschauern mit sehr gutem Erfolg eingeführt worden ist.

Es sollen nämlich künstlich an den betreffenden Gewässern alljährlich mindestens einmal — in der Regel nach Ablauf der Frühjahrs-Hochwasser — regelmäßige Schauen durch die technischen Behörden vorgenommen werden, wobei für jede Gemarlung Vertreter der betreffenden Gemeinde bezw. des Gemarlungs-inhabers herangezogen und die betheiligten Anlagebesitzer, Genossenschaftsorgane, Ufereigentümer u. zur Geltendmachung ihrer Anliegen, Wünsche und Bedenken beigeladen werden sollen. Solche regelmäßige Besichtigungen sollen sowohl an den nicht im Flußbau-Verband stehenden fließenden Gewässern stattfinden, bei denen die Gefahr größerer Hochwasser und Eisgänge vorliegt, als auch hinsichtlich derjenigen öffentlichen und im Flußbau-Verband befindlichen Gewässer oder bestimmter Strecken derselben, in welchen sich zahlreiche gewerbliche Stauvorrichtungen, Brücken und Stege befinden, eingeführt werden. Die endgiltige Feststellung, auf welche Gewässer oder Strecken derselben das Schauenverfahren Anwendung zu finden hat, wird durch das betreffende Bezirksamt im Benehmen mit der technischen Behörde getroffen. Dabei werden auch die nach den besonderen Verhältnissen des betreffenden Gewässers bei dem Schauenverfahren zu beachtenden Gesichtspunkte näher festgestellt werden, wobei jedoch zu bemerken ist, daß es sich bei der ganzen Anordnung keineswegs um die Anregung zu umfassenden Verbesserungen, insbesondere nicht um Flußkorrekturen, sondern in der Hauptsache nur um die gehörige Instandhaltung der Gewässer im Interesse des unschädlichen Wasserabflusses und um die ordnungsmäßige Unterhaltung der künstlichen Anlagen an und in dem Flußbett handelt.

× Karlsruhe, 19. März. Das Landes-Unterstützungs-

Honvedoffizier holte aus und nach auf Baron Ugel, in der Meinung, dieser würde zur Seite springen. Baron Ugel, von dem Stiche in den Unterleib getroffen, stürzte sofort zusammen. Man schickte gleich um die Aergste, die den Zustand Ugel's als lebensgefährlich erklärten. Der Verwundete konnte nicht in seine Wohnung transportirt werden und wird im Hause des Grafen Teleky gepflegt.

Sir Moses Montefiore, der bekannte jüdische Philanthrop in London, der sein langes Leben hindurch in reinster Herzengüte und mit großartigster Freigebigkeit für das Wohl seiner Religionsgenossen geforgt hat, feiert am 24. Oktober des nächsten Jahres das seltene Fest seines hundertsten Geburts-tages. Schon jetzt, obwohl uns noch mehr als 1 1/2 Jahre von jenem Tage trennen und es ja leicht möglich ist, daß der Tod dieses lange, segensreiche Leben vor jenem Tage zum Abschlusse bringt, werden in den jüdischen Gemeinden Europas und auch Amerikas Anregungen laut, um an jenem Tage dem arischen Menschenfreunde die Sympathien aller seiner Glaubensgenossen in herzlichster und umfassendster Weise zum Ausdruck zu bringen. Sir Moses Montefiore wurde in London am 24. Oktober 1784 geboren. Sein Vater, Josef Montefiore, war ein englischer Kaufmann, der seine Abkunft von den spanischen Juden herleitete. 1812 verheiratete er sich mit Miß Judith Cohen, der Schwägerin von Nathan Meyer Rothschild, dem Begründer des englischen Zweiges dieses Welthauses. Als eifriger Talmudist nahm Moses nicht nur an der Lage der Juden in England, die damals noch eine sehr unglückliche war, sondern namentlich auch an den Leiden seiner Glaubensgenossen in Palästina den eifrigsten Antheil. Er betrieb mit großer Sorgfalt eine Revision der englischen Gesetzgebung zum Zweck der Emanzipation der Juden und machte im Jahre 1824 die erste seiner Reisen nach Palästina, auf denen er sich persönlich über die Gründe der unglücklichen Lage seiner dortigen Glaubensgenossen unterrichten wollte. Das Resultat dieser ersten Reise war die Gründung des „Palestina-Fund“, als dessen Verwalter Sir Moses selbst beständig thätig war. 1837 wurde er zum Sheriff für London und Middlesex ernannt und am 9. November desselben Jahres von der Königin zum Ritter geschlagen. 1846 wurde er in Anerkennung seiner Verdienste um

seine Stammesgenossen zum Baronet ernannt. 1840 war er nach dem gräßlichen Massacre der Juden in Damaskus für die Ehre dieser entsetzlichen That diplomatisch thätig und 1842 intervenirte er mit Erfolg bei dem Jar Nicolauß zu Gunsten der russischen Juden. 1862 starb seine Gattin; ihr Andenken ehrt Sir Moses durch eine Reihe der großartigsten Stiftungen. Trotz seiner angegriffenen Gesundheit reiste er 1863 nach Marocco, um auch dort zu Gunsten der verfolgten Juden zu interveniren. 1875 unternahm er seine siebente und letzte Reise nach dem heiligen Lande, für dessen Civilisirung er die besten Kräfte seines Lebens verbracht hatte.

Madrid, im März. Aus Burgoß ist die Kommission des dortigen Stadtraths hier angekommen, um die Reste des Eid zu übernehmen und nach Burgoß zurückzubringen, wo ihnen ein großartiger Empfang zu Theil werden soll. Sobald der Eisenbahzug in Sicht kommt, werden von der Festung 15 Salutschüsse abgefeuert. Auf dem geschmückten Bahnhofe erwarten die Behörden und Kommissionen die Ueberbleibsel des nationalen Helden. In feierlichem Zuge, wobei das Militär in den Straßen Spalier bildet, und mit den Ehrenbezeugungen, die zur Verstärkung eines auf dem Schlachtfelde gebliebenen Feldherrn vorgeschrieben sind, geht es zur alten gotischen Kathedrale, wo ein Teideum gefungen wird. Nach demselben und einem Umzuge durch die Hauptstraßen werden die Reste in einer Kapelle des Stadthauses beigelegt, wo das Publikum zur Besichtigung zugelassen wird und wo sie so lange bleiben, bis das aus freiwilligen Beiträgen zu errichtende National-Pantheon fertiggestellt ist. Der Leidenwagen, auf welchem die Reste des Eid vom Bahnhof nach dem Stadthause gefahren werden, ist durch eine historische Kommission nach alten Mustern hergestellt und wird unter anderem Schmuck auch das Wappen des Eid, das von Burgoß und von Castilien tragen. Ein für Rechnung des burgalesischen Stadtraths vom Archäologen und Geschichtsschreiber Canton Salazar verfaßte Schriftchen ist vielfach vertheilt und enthält eine eingehende Beschreibung aller Schicksale, welche im Laufe der Zeiten die Reste des Don Rodrigo Diaz de Bivar, genannt Eid, gehabt haben. (Köln. Btg.)

Comité wird am Mittwoch den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Gartenschloßchen, Herrenstraße Nr. 45 dahier, zu einer Sitzung zusammenzutreten.

Karlsruhe, 19. März. In der am 16. ds. stattgehabten Generalversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereins erstattete der Vorsitzende zunächst den Rechenschaftsbericht. Der Verein zählt hiernach 236 Mitglieder, darunter 4 lebenslängliche und 232 jährlich zahlende. Von der Gründung der hiesigen Ortsgruppe bis zur förmlichen Vereinsbildung waren 859 M. 60 Pf. an den Deutschen Schulverein in Wien abgeliefert worden. Da gegen Ende 1881 die Bildung eines förmlichen Ortsvereins bereits in Aussicht genommen war, so wurden die Beiträge pro 1881 erst nach Konstituierung desselben zu Anfang und die Jahresbeiträge pro 1882 zu Ende 1882 erhoben; dieselben belaufen sich zusammen auf 949 M. 80 Pf.; nach Abzug verschiedener Auslagen mit 55 M. 56 Pf. ergibt sich für beide Jahre eine Reineinnahme von 894 M. 24 Pf. Hierzu kommen noch verschiedene Beiträge einzelner auswärtiger Freunde des Vereins.

Ueber den zweiten Gegenstand der Tagesordnung, die Berliner Resolution zu dem ungarischen Mittelschulgesetz-Entwurf, entspann sich eine lebhaft diskutierte, an welcher sich insbesondere die Vorstandsmitglieder Amtmann Dr. Pfaff, Rektor Professor Specht und Kontroller W. H. G. G. beteiligten. Die Versammlung erachtet als wünschenswert, daß der badische Landesverband in dieser Frage einhellig vorgehe, und beschloß daher, dieselbe der Generalversammlung des letzteren zu unterbreiten. Als Termin für diese ist der 26. März (Dienstag), Vormittag 11 Uhr, in Aussicht genommen.

Darauf wurden der Gemeinde Müschen in Böhmen auf ihre Unterstützungsbüchse 300 M. aus den Mitteln der hiesigen Ortsgruppe zugewiesen.

Nach dem zum letzten Punkt der Tagesordnung (Vorstandswahl) der hiesigen Ortsgruppe der hiesigen Ortsgruppe, Amtmann Dr. Pfaff dringend gebeten hatte, mit Rücksicht auf den Umfang seiner Berufspflichten von seiner Wiederwahl abzusehen zu wollen, wurde der Reichstags-Abgeordnete Dr. Banker Schneider als Vorsitzender gewählt; die übrigen Vorstandsmitglieder Herren Fink, Hoyer, Specht, Dr. Wölfer und Wohlgenuth wurden wieder gewählt.

Dr. Rektor Specht sprach hierauf dem Gründer des hiesigen Ortsvereins, Amtmann Dr. Pfaff, für seine bisherige Wirksamkeit die Anerkennung der Versammlung aus; nachdem letzterer mit dem Ausdruck seines lebhaften Dankes an die Vorstandsmitglieder insbesondere an Schriftführer Dr. Wölfer und Schatzmeister Hoyer und seines warmen Wunsches für das fernere Gedeihen des Schulvereins erwidert hatte, wurde die Generalversammlung geschlossen.

Heidelberg, 17. März. Erfreulicher Weise haben auch dieses Jahr wieder die verschiedenen hiesigen Lehranstalten das Geburtsfest Seiner Majestät des Deutschen Kaisers durch besondere feierliche Akte begangen; denn wie in erster Reihe die Schule dazu berufen ist, vaterländischen Sinn in den jugendlichen Herzen zu pflanzen und zu hegen, so erscheint es in der Gegenwart, wo die Wogen des Streites über die Aufgaben der Schule so hoch gehen, doppelt wohlthun, durch solche von Eltern, Lehrern und Schülern gemeinsam begangene Feste die Zusammengehörigkeit dieser drei Faktoren, die ja durch die heiligsten Interessen bedingt ist, dargestellt zu sehen. Leider war es uns nur vergönnt, der Einladung zur Festeier des Gymnasiums (im großen Museumsaal) Folge zu leisten. Nach Eröffnung derselben durch ein Lied zeichnete Herr Professor Ritter in begeisterter Rede das Leben unseres Vorfahren in seinen Hauptzügen, dieses leuchtenden Vorbildes strengster Pflichterfüllung und unermüdblichen Eifers für unsere Jugend. Das junge Geschlecht wird aber die Summe der Thätigkeit dieses wahrhaft bewundernswürdigen Lebens, die Wiederaufrichtung und Befestigung des Deutschen Reiches, in ihrer Bedeutung erst begreifen können, wenn ihr Blick von dem Jetzt zurückgeleitet wird auf das Gernah, auf die Zeit der Ahnen. Diese Erwägung führte wohl zu dem Entschlusse, auf jene Rede die Darstellung von Wilhelms Väter und Söhne (nur mit Ausschluß der durch die weiblichen Rollen bedingten Szenen) durch Schüler verschiedener Klassen folgen zu lassen. Die Wahl dieses Stückes war eine sehr glückliche: In gewaltiger Weise athmet dasselbe den Geist jener Zeit, wo eine alte, morische Welt dem Wirken neuer mächtiger Geistesströmungen wie den wüthigen Schlägen eines fernen Eroberers erlag und aus den Trümmern jener ein neues, geläutertes Geschlecht emporstieg.

Gar viele haben da den lähmenden Zauber des gewaltigen Korben wohl ähnlich an sich empfunden, wie der alte Oerke v. Jüngersleben; wie oft mochten nicht solche Konflikte entstanden sein, wie ihn die echt tragische Gestalt des Valentin Bergmann wiederbelebt? Und wie athmet nicht die Figur des jungen Jüngersleben, eines Thynsel und nicht zuletzt des köstlichen Nielebich den Geist des anbrechenden Frühling, den Geist glühendster Vaterlandsliebe? So übten denn auch gestern wieder diese Gestalten eine mächtige Wirkung an die Zuschauer aus; aber auch die Darsteller schienen unwillkürlich von der Begeisterung fortgerissen, so daß sie, obgleich bloß acht Tage auf das Einstudieren der Rollen und der, wie wir hören, von Herrn Direktor Uhlig geleiteten Proben verwendet werden konnten, doch durchweg gute, ja vorzügliche Leistungen erzielten; so besonders in der schwierigsten Rolle, der des Valentin Bergmann, ebenso der Heinrich Bergmann's, des jungen Jüngersleben, Thynsels u. a.; selbstverständlich begeisterten sich die Kleinen in erster Linie für die (gleichfalls wohl gelungenen) Darstellung des Kalfaktors Nielebich. Würde die Fremde, welche diesen Kleinen, nicht minder aber den Eltern durch die Veranstaltung der Feier bereitet worden, den Darstellern für ihre Aufopferung und Mühe ein Ersatz sein.

Schwetzingen, 18. März. Die Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers wurde am Freitag Nachmittags seitens der höheren Bürgerschule durch ein Schulfest im Saale des Hotel Häppler eröffnet, dem eine zahlreiche Zuhörerschaft aus allen Kreisen der Bevölkerung anwohnte. Nach dem Vortrage einiger Gedichte, welche der Weihe des Tages entsprachen, kamen ein dramatisches Festspiel: „Der alte Fritz und seine Helden“ und ein Lebensbild mit Gesängen: „Freund und Feind“ zur Aufführung. Dieselbe erntete in jeder Hinsicht ungetheilten Beifall. Abends zog die Feuerwehr, begleitet von Fackel- und Lampenträgern, mit klingendem Spiel durch die Straßen. Am Samstag prangte die Stadt im Festschmucke. Der Gottesdienst am Morgen war gut besucht, und Mittags vereinigten sich Offiziere, Beamten und Bürger zu einem gemeinsamen Festmahle im „Adler“. Den ersten Trinkspruch auf den Kaiser brachte in schwungvoller Sprache der Garnisonsälteste Rittmeister Graf v. Hennin, den zweiten auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog Oberamtmann Pfister aus. Abends hielt der Militärverein ein Festbankett ab.

Freiburg, 18. März. Die Feier des Geburtstages

Seiner Majestät unseres Kaisers Wilhelm wurde hier in feierlicher Weise begangen. Am Vorabend ließen die Glocken vom Münster ihr prachtvolles Geläute erschallen, diejenigen der anderen Gotteshäuser schlossen sich ihnen an und vom Schloßberg ertönten Kanonenschüsse. Die prächtig geschmückte Karlskaserne, der Platz am Siegesdenkmal und das Kommandantenhaus erstrahlten bei eingebrochener Dunkelheit in bengalischer Beleuchtung und die Regimentskapelle konzertierte daselbst, worauf ein solenner Zapfenstreich durch die Hauptstraßen der Stadt den Beschluß bildete. Mit Geläute, Böllerschüssen und Tagreville wurde der gefrige Tag begonnen, während dessen ein herrliches Frühlingswetter herrschte. Die Stadt zeigte sich im schönsten Flaggenschmuck. Die Gotteshäuser der verschiedenen Konfessionen waren mit Andächtigen dicht gefüllt. Die Parade auf dem Karlsplatz um die Mittagszeit zog wie gewöhnlich eine große Zuschauermenge an. Darauf fand das solenne Festessen im „Zähringer Hof“ statt, welches nahezu 200 Teilnehmer zählte. Dr. Generalleutnant von Berlen brachte den erbeden und mit Begeisterung aufgenommenen Toast auf den Kaiser aus. Auch in anderen Vereinen wurden Feiernlichkeiten veranstaltet, so in dem Landwehr- und Reservistenverein „Velfort“ und in dem „Vokalverein Wiesche“.

X Lörrach, 18. März. Zu der gestern stattgehabten Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen Kaisers war die Stadt festlich beflaggt. Am Vorabend wie in der Frühe des Festtages ertönten Glockengeläute und Böllerschüsse der Einwohnerschaft die Feier des Tages kund. Der gemeinsame Fest-Gottesdienst, zu welchem sich die Staats- und Gemeindebeamten, Offiziere und Mannschaft des Landwehrbataillons und Reservistenoffiziere der Umgegend, sowie die öffentlichen Bediensteten im Zug vom Rathhaus nach der Kirche begaben, fand dieses Jahr in der katholischen Kirche statt. Beim solennen Festmahle im Gasthaus zum Hirsch brachte Hr. Bürgermeister Gretber in warmen, tief empfundenen Worten den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Trinkspruch auf den Kaiser aus. Die deutschen Vereine im benachbarten Basel hatten Freitag Abend in feierlicher Zusammenkunft der treuen Anhänglichkeit an Kaiser und Reich Ausdruck verliehen. — In der vergangenen Woche hatte dahier die öffentliche Jahresprüfung der Volksschule und der an dieselbe anschließenden Höheren Mädchenschule statt. An der 1000 Kinder zählenden Volksschule wirkten 7 Lehrer und 2 Lehrerinnen, an der Höheren Mädchenschule 1 Lehrerin und mehrere Nebenlehrer. Als Prüfungskommission fungierte im Auftrag der Schulkommission Hr. Stadtpfarrer Höchster, und es lieferte die Prüfung, wie wir hören, ein recht erfreuliches Ergebnis. Mit Beginn des neuen Schuljahres soll an der Volksschule eine feste Hauptlehrerstelle errichtet werden, so daß sich dann die Zahl der Lehrkräfte auf 10 erhöht. Es werden deshalb neue Lehrzimmer im Schulhaus eingerichtet, was zur Folge hat, daß die Lehrerwohnung im Gebäude in Wegfall kommt.

Als Nachtrag zur Prüfung fand heute Nachmittags von 1—5 Uhr im Saal des Volksschul-Gebäudes eine zahlreich besuchte öffentliche Ausstellung von Arbeiten der hiesigen weiblichen Arbeitsschule statt. Dieselbe zeigte in reicher Ausstattung feine und schön ausgeführte Muster der mannigfachen Erzeugnisse weiblicher Handarbeit vom einfachen Strumpf bis zu vollendet feinen Weißstickereien, und bot dem Publikum auf's Neue Gelegenheit, sich von dem erfreulichen Erfolge strengmethodischen Arbeitsunterrichts zu überzeugen. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin hatte auch dieses Jahr wieder die Gnade gehabt, dem Vorstand des hiesigen Frauenvereins Exemplare des Schriftchens „Mit Gott!, Sammlung von Sprüchen und Liedern für die Töchter der badischen Heimath“ als Preise für die besten Schülerinnen der obersten Klasse des Handarbeits-Unterrichts zur Verfügung zu stellen. Im Hinblick auf die dieses Jahr ganz besonders zufriedenstellenden Leistungen der Schülerinnen fügten der Frauenverein und die 2 Arbeitslehrerinnen noch 4 Exemplare hinzu, so daß 9 Preise vergeben werden konnten. Die Ueberreichung derselben erfolgte anlässlich der heutigen Ausstellung durch den Beirath des Frauenvereins, Stadtpfarrer Höchster, in Gegenwart des Frauenvereinskomiteés, des Vorsitzenden der Schulkommission, der Arbeitslehrerinnen und eines zahlreichen Publikums. Die Beschenkten haben die Gaben mit freudigem Danke entgegengenommen, den übrigen dient die ihren Mitschülerinnen gewordene Auszeichnung zur Aufmunterung. Sehr von Werth ist, daß der hiesige Frauenverein sich unausgeseht in reger Thätigkeit um das Gedeihen der weiblichen Arbeitsschule bemüht. Specieell ist mit Wahrnehmung dieses Zweiges der Vereinsthätigkeit die Komitèdame Frau Oberzollinspektor Schwörer vertraut.

Vermischte Nachrichten.

— **New-York, 17. März.** Die Stadt Forest-City in Kalifornien ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört.

— **London, 18. März.** Aus San-Franzisco hier eingegangenen Nachrichten zufolge sind durch die bereits gemeldete Feuersbrunst in Forest City 76 Häuser zerstört worden. Nur wenige kleine Gebäude der Vorstadt sind verschont geblieben. Beinahe der gesammte Vorrath an Lebensmitteln ist vernichtet; der größte Theil der Einwohner ist obdachlos. Der angerichtete Schaden wird auf 1/4 Million Dollars geschätzt.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kestler in Karlsruhe.

Neueste Telegramme.

Berlin, 19. März. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm sind um 11 Uhr hier eingetroffen und wurden vom Kronprinzen, der Kronprinzessin, dem Prinzen Wilhelm und dem Erbprinz von Baden am Bahnhofe empfangen und in das kaiserliche Palais geleitet.

Berlin, 19. März. Im Waffensaal des kaiserlichen Palais fand heute Mittag zwölf Uhr die feierliche Nagelung der dem Seebataillon verliehenen Fahne statt. Der Kaiser schlug den ersten Nagel ein. An der Feier, welcher die Kaiserin und die Großherzogin von Baden beiwohnten, nahmen der Kronprinz und sämtliche Prinzen des Königshauses, der Großherzog und der Erbprinz von Baden, der Herzog v. Connaught, die Prinzen August von Württemberg und Friedrich von Hohenzollern, Feldmarschall Molke, Marineminister Stosch, die Generale Brandenburg und Pape, der Kommandant und der Gouverneur von Berlin, der Kommandeur des Seebataillons Kledt und alle Generaladjutanten an.

Berlin, 19. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt, die deutsche Einfuhr in Spanien unterliege jetzt den höheren Sätzen des Generalkontrats, nachdem bis zum 15. d. M. eine Verständigung über den neuen Handelsvertrag nicht erfolgt sei, und es werde, obgleich die Vertragsverhandlungen nicht gescheitert, vielmehr einen nahen positiven Abschluß erwarten ließen, die Aufgabe der Regierung sein, Abwehrmittel gegen die differentiell ungünstige Behandlung der deutschen Einfuhr unverzüglich in Erwägung zu ziehen. Wenn ein baldiges Einverständnis erfolge, so werde die Nothwendigkeit von Zuschlagszöllen auf spanische Waaren wieder wegfällig werden.

Karlsruher Standsbuch-Auszüge.

Geburten. 14. März. Susanna Margaretha, B.: Konrad Steinmann, Metzger. — 16. März. Eugen, B.: Heinrich Graf, Tagelöhner. — 17. März. Rudolf Franz Anton, B.: Rudolf Knudfer, Eisenbahn-Aff. — Ludwig Hermann, B.: Protas Seitz, Weichenwärter. — Verba Anna, B.: Wilhelm Bollweber, Fabrikarbeiter. — 19. März. Josef Wilhelm, B.: Johann Kestler, Schneider.

Todesfälle. 16. März. Albertine, geb. Mayer, Ehefrau von Kaufmann Viktor Merkel, 29 J. — 17. März. Luise, Wittwe von Theaterbeleuchter Täger, 64 J. — Barbara, Wittve von Tagelöhner Hand. — Franz Buchleiter, Feldschütz a. D., 83 J. — Albert, 2 J. 4 M., B.: Adam Malch, Metzgermeister. — 18. März. Wilhelm, 3 J., B.: Ferdinand Schuler, Bierbrauer. — 19. Cäcilie Braun, ledig, Privatier, 78 J. — Freiburg, 16. März. J. A. Schweizer, Revisionsaufseher, 61 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

März	Barom. am	Thermom. in O.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. seit in %	Wind.	immel.
17. Nachts 9 Uhr	747.1	- 0.4	3.91	88	E	Klar
18. Morgs. 7 Uhr 1)	746.8	- 3.3	2.86	81	E	sehr bew.
18. Mittags 2 Uhr	746.5	+ 7.6	4.45	57	E	bewölkt
18. Nachts 9 Uhr	746.7	+ 3.8	4.81	80	E	wenig bew.
19. Morgs. 7 Uhr	745.5	+ 1.4	4.05	78	NE	
19. Mittags 2 Uhr	743.6	+ 7.8	5.51	70	NE	bewölkt

1) Keif.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 18. März, Mittags 3.22 m, gestiegen 4 cm. — 19. März, Mittags 3.26 m, gestiegen 4 cm.

Wetterkarte vom 19. März, Mittags 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Während das Minimum im Nordwesten verschwunden ist, ist über Südfrankreich eine neue Depression erschienen, welche daselbst lebhafteste Luftbewegung mit Regenwetter verursacht. Unter dem Einflusse des hohen Luftdruckes über Skandinavien dauert über Centraluropa die schwache, vorwiegend östliche Luftströmung bei trockenem, jedoch vielfach nebligem Wetter fort. In einem Streifen, welcher von den Pyrenäen nordwärts nach der südlichen Ostsee-Küste verläuft, hat erhebliche Erwärmung stattgefunden, so daß nur noch im nördlichen Deutschland und Südbayern die Temperatur noch etwas unter dem Gefrierpunkt liegt. An allen deutschen Stationen hat indessen die Wärme die normale noch nicht erreicht. (D. Gewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 19. März 1886.	
Staatspapiere.	Nordwestbahn 175 1/2
4% Preuss. Conf.	109
4% Baden in fl.	101 1/2
4% i. Met.	101 1/2
Dester. Goldrente	83 1/2
Silber.	66 1/2
4% Unpar. Goldr.	75 1/2
1877er Russen	89 1/2
II. Orientanleihe	57 1/2
Italiener	90 1/2
Ägypter	76 1/2
Banken.	Loose, Wechsel etc.
Kreditaktien	267.50
Disconto-Comm.	199 1/2
Basler Banker.	133 1/2
Darmstädter Bank	163 1/2
Wien. Bankverein	101 1/2
Bahnaktien.	Loose, Wechsel etc.
Staatsbahn	298
Lombarden	121 1/2
Galizier	262 1/2
Duischerader	154 1/2
Berlin.	Wien.
Def. Kreditakt.	585
Staatsbahn	587
Lombarden	245
Disco.-Comm.	199.10
Laurahütte	181.50
Dortmunder	97.40
Marinburger	116.70
Böhm. Nordbahn	—
Zendenz: —	Zendenz: —
Paris.	Wien.
Kreditaktien	308.—
Marinnoten	58.52
Zendenz: —	Zendenz: —

Todesanzeige.
U. 898. Karlsruhe.
Theilnehmende Freunde setze ich namens meiner Familie hiedurch in Kenntniß, daß mein lieber Schwiegervater, der seit Jahresfrist in Ruhestand befindliche Professor der Chirurgie Dr. **V. v. Bruns** in Tübingen im 71. Lebensjahre entschlafen ist. Karlsruhe, den 18. März 1883.
Hofprediger Helbing.

Todesanzeige.
U. 399. Schopfheim.
Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, Mittheilung von dem heute Nachmittag 5 Uhr erfolgten Hinscheiden unseres innigst geliebten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels

Johann Sutter,
Papierfabrikant,
zu machen.
Er entschlief sanft in seinem 77. Lebensjahre.
Wir bitten, dem theuren Entschlafenen ein liebevolles Andenken bewahren zu wollen.
Schopfheim, den 18. März 1883.
Die tiefgebeugten Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 20. März, Nachmittags 1/2 4 Uhr, vom Trauerhause Höfen aus statt.
U. 338.2. Nr. 1206. Heidelberg.
Bekanntmachung.
Die Stelle eines **Sandvaters** und **Verwalters des städtischen Erziehungshauses** kommt auf den 1. Oktober d. J. in Erledigung und werden **verheiratete Lehrer**, welche auf diese Stelle reflektiren, eingeladen, ihre schriftlichen Bewerbungen bei dem hiesigen Armenrath bis zum **31. d. M.** einzureichen und zugleich eine Darstellung zu geben über ihr Alter, ihre Gesundheits- und Familienverhältnisse.
Das mit der Stelle verbundene Einkommen besteht in 700 M. jährlichem Gehalt, sammt freier Kost, Wohnung, Feuerung, Licht und Wäsche für den Verwalter und seine Familie.
Außerdem werden wir den Ernannten der **Groß. Kreis- und Schulvisitation** zur Verwendung als Unterlehrer an der erweiterten Volksschule daber mit dem Einkommen eines solchen in Vorschlag bringen.
Heidelberg, den 12. März 1883.
Der Stadtrath.
Habelberg.

U. 338.2. Nr. 1206. Heidelberg.
Bekanntmachung.
Die Stelle eines **Sandvaters** und **Verwalters des städtischen Erziehungshauses** kommt auf den 1. Oktober d. J. in Erledigung und werden **verheiratete Lehrer**, welche auf diese Stelle reflektiren, eingeladen, ihre schriftlichen Bewerbungen bei dem hiesigen Armenrath bis zum **31. d. M.** einzureichen und zugleich eine Darstellung zu geben über ihr Alter, ihre Gesundheits- und Familienverhältnisse.
Das mit der Stelle verbundene Einkommen besteht in 700 M. jährlichem Gehalt, sammt freier Kost, Wohnung, Feuerung, Licht und Wäsche für den Verwalter und seine Familie.
Außerdem werden wir den Ernannten der **Groß. Kreis- und Schulvisitation** zur Verwendung als Unterlehrer an der erweiterten Volksschule daber mit dem Einkommen eines solchen in Vorschlag bringen.
Heidelberg, den 12. März 1883.
Der Stadtrath.
Habelberg.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“

Bilanz am 31. Dezember 1882.

Activa.	Passiva.
Erste Hypotheken M. 23,264,388 69	Prämien-Reserven, den Gesetzen des Staates Newyork entsprechend, mathematisch berechnet M. 35,721,758 68
Obligationen der Vereinigten Staaten, von Einzel-Staaten, Städten u. Corpor. 9,178,873 75	Reserve für Extra-Risiken, für Rückgewähr auf verfallene Policen u. 126,116 88
Darlehen auf Staatspapiere 1,912,500 00	Schaden-Reserve 585,532 19
Darlehen auf Policen 26,064 36	Sicherheits-Kapital 850,000 00
Grundbesitz in New-York 4,853,337 56	Nicht abgeforderte Dividenden 172,193 43
„ „ „ „ Berlin 1,054,665 13	Sonstige Forderungen 7,487 50
Baar und Depositen in Banken 5,908,002 69	Netto-Ueberschuß 4,585,057 89
Angewachsene Zinsen und Mietzins 607,187 64	Reichs-Mark 42,048,096 67
Prämienquittungen zum Incasso in Händen der Agenten, abzüglich 20 Proz. Unkosten 250,496 77	
Prämienquittungen zum Incasso in Händen der Agenten, abzüglich 20 Proz. Unkosten 160,597 64	
Gekündete Viertel- u. halbjährliche Prämienraten, abzüglich 20 Proz. Unkosten 739,986 03	
Reichs-Mark 42,048,096 57	
Bermehrung der Activa im Jahre 1882 um M. 1,851,654.	
1882. Einnahme für Prämien M. 5,787,016	Ausgabe für Todesfälle, Renten und zu Lebzeiten fällige Policen M. 3,441,044
„ „ „ „ Zinsen „ 2,058,043	„ „ „ „ Dividende „ 886,818

Activa in Europa: Depositum in Deutschland M. 2,245,000 } M. 3,800,000
Grundbesitz in Berlin „ 1,055,000 }

Zur Jahre 1882 wurden Versicherungen geschlossen: 2,125 Policen zum Betrage von M. 20,116,656
wovon bei der Europäischen Abtheilung 1,045 „ „ „ 5,343,550
Am 31. Dezember 1882 waren in Kraft 21,126 „ „ „ 156,779,117
wovon bei der Europäischen Abtheilung 8,828 „ „ „ 45,001,254

Special-Verwaltungsrath für Europa.
Ed. Freiherr von der Heydt, Herr. Hardt, Herr. Marcuse, Dr. Fr. Kapp, Carl Sander, Herr. Rose, General-Director.
Bureau: Leipzigerplatz 12 im eigenen Hause in Berlin. B. 338.
General-Agentur in Freiburg i. B.: Peter Mutter, Sub-Director.
Vertretung in Karlsruhe: L. Nussbaumer, Oberstlieutenant a. D.

B. 342. In R. v. Deekers Verlag, Marquardt & Schenck in Berlin ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Vergleichende Uebersicht zwischen der ersten und zweiten Ausgabe der **Pharmacopoea Germanica.**
Für Apotheker, Aerzte, Medizinal-Beamte, Drogeristen von **Dr. B. Hirsch**, Apotheker, 31 1/2 Bogen, gr. 8. geh. Preis 4,50 M., dauerhaft gebunden Preis 5,25 M.
Der Circus ist gut geheizt.
Karlsruhe - Schickwiese.
Circus August Krembsor
Dienstag 20. März, Abends 7 1/2 Uhr:
Grosse Gala-Vorstellung zum Benefiz des Fräuleins Antonia Krembsor.
Neues, aus 15 Nummern bestehendes Programm, u. a. auf Verlangen: **Alt-Deutsche Quadrille**, geritten von 4 Damen und 4 Herren. — **Das Rosen-spiel**, equestrische Evolution, geritten von Fräulein Elvira und Direktor Krembsor (Letzterer sitzend zu Pferde) u. c.
Einem geeigneten Wohlwollen hält sich bestens empfohlen die Benefiziantin **B. 335.2. Antonia Krembsor.**

Verlag von **VELHAGEN & KLASING** in Bielefeld u. Leipzig.

Praktisch | Neu, Soeben erschienen: | Handlich

KLEINES STAATSHANDBUCH
DES REICHS UND DER EINZELSTAATEN.

Nach amtlichen und anderen zuverlässigen Quellen zusammengestellt.
I. Jahrgang. 1883. Abgeschlossen am 31. Januar 1883.

Billig | Preis elegant gebunden 1 1/2 M. | Zuverlässig

Ein praktisches und handliches Nachschlagebuch, welches zum erstenmal unternimmt, den Gesamt-Regierungs- und Verwaltungsorganismus des Reichs und der Einzelstaaten in knapper Form übersichtlich zusammenzufassen. Die größeren Staatshandbücher der verschiedenen Staaten gehen meist über das praktische Bedürfnis hinaus, sind teuer und oft schwer zugänglich, vielfach auch veraltet; darum füllt vorliegendes Buch eine Lücke aus und hofft sich bald dem Zeitungsleser, dem Geschäftsmanne, dem Beamten und Politiker unentbehrlich zu machen. Wer das hübsche Buch einmal gesehen hat, wird es so leicht nicht ungekauft lassen.

B. 341.

Festhalle Karlsruhe.
Scharfreitag den 23. März 1883, Nachmittags 5 Uhr,
Aufführung des **Philharmonischen Vereins** für das Gesamtpublikum um
Matthäus-Passion
von **Joh. Seb. Bach.**

Soli:
Frau Schröder - Sansfängel, Königl. württembergische Kammerfängerin aus Frankfurt a. M., Sopran.
Fräulein Marianne Brandt, Königl. preuss. Kammerfängerin aus Berlin, Alt.
Herr Emil Göhe, Opernfänger aus Ebn, Tenor.
Herr Jos. Sauser, Groß. badischer Kammerfänger, Bariton.
Herr Plank, Hofopernfänger aus Mannheim, Bass.
Herr Eduard Neuf, Orgel.

Chor:
Philharmonischer Verein, Säckelverein, Mitglieder des Groß. Hoftheater-Chors und andere hiesige Damen u. Herren (400 Personen), sowie 120 Knaben.

Orchester:
Das Groß. Hoforchester, verstärkt durch hiesige und auswärtige Musiker und Dilettanten.

Die zu diesem Zwecke besonders erstellte Orgel ist aus der Fabrik der Herren L. Voit u. Söhne in Durlach.

Leitung: Herr Hofkapellmeister **Felix Mottl.**

Preise der Plätze:
Balkon 5 M., Aufgang Hauptportal.
Parquetterrasse, I. Abth. 5 M., Eingang Stadtgartenseite.
„ „ „ II. Abth. 4 M., „ „ „
„ „ „ III. Abth. 3 M., „ „ „
Barterregalerie (nummerirt) 2 M., „ „ „
Obere Galerie 1 M., Aufgang.
Der Verkauf der Eintrittskarten und Texte (a 20 S.) ist Herrn **Carl Bregenzler**, Kaiserstraße 76, übertragen.
Eintrittskarten werden daselbst bis zum Tage der Aufführung Nachmittags 3 Uhr, und von 4 Uhr an an der Kasse abgegeben. Auswärtige belieben sich behufs Erhalt von Eintrittskarten brieflich an Obengenannten zu wenden.
Saalöffnung 4 Uhr. Anfang 5 Uhr. Ende halb 9 Uhr.
Der Reinertrag ist zu Gunsten des Armenvereins, sowie des Badischen Frauenvereins (Abtheilung IV) bestimmt. B. 238.2.

VAN HOUTEN'S
reiner löslicher **CACAO**
feinster Qualität. Bereitung „angenblicklich“.
Ein Pfund genügt für 100 Tassen.
Fabrikanten **C. J. van Houten & Zoon**,
B. 334.1. **Weesp in HOLLAND.**

Im Institut Rauscher
in Stuttgart
AndenZöglinge als Pensionäre, Halbpensionäre und Externen Aufnahme u. bis zur höchsten Stufe Ausbildung in humanwissenschaftlicher, realistischer Richtung.

Petrolsaß
fco. Mannheim läuft zu höchsten Preisen
Kilian Keller, Mainz.

B. 352. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 ist von der Königl. Landdrostei Oberrhein unterm 12. d. Mts. die nicht-periodische Druckchrift (Hefenbuch), enthaltend eine Aufforderung und Anweisung zur Verbreitung der auf Grund des obengenannten Reichsgesetzes verbotenen Zeitschrift „Der Socialdemokrat“ mit den Anfangsworten: „Genossen! Das Organ der deutschen Socialdemokratie, der Socialdemokrat“ u. unterzeichnet „Für die auswärtige Verbreitung E. Deroff“, ohne Datum und Ortsangabe, verboten worden (Reichsanzeiger 1883, Nr. 62).
Karlsruhe, den 17. März 1883.
Groß. Ministerium des Innern.
A. A. d. Pr.:
L. Cron.

B. 351. Karlsruhe.
Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.
An Stelle der im Mitteldeutschen Verband z. Bt. bestehenden, im Tarifbest Nr. 24/29 vom 1. März 1878 und den hiezu erschienenen Nachträgen vorgesehenen Tariffsätze für den Verkehr der Bodenseefähre Romanshorn, Rorschach und Brezgen treten mit Wirkung vom 1. Mai d. J. anderweitige Tariffsätze in Kraft, welche in dem zum Theil II des Mitteldeutschen Verbandtariffs vom 1. Januar 1881 auf 1. Mai er. erschienenen neuen Tarifbest Nr. 6 enthalten sind.
Hiedurch werden theils Ermäßigungen, theils Erhöhungen der bisherigen Tariffsätze herbeigeführt, sowie die im Verkehr zwischen Berlin, Dresden, Babelsberg und den obengenannten Bodenseefähren z. Bt. gültigen Tarife befestigt.
Das Tarifbest Nr. 6 ist vom 15. April cr. ab bei den diesseitigen Güterexpeditionen käuflich zu erhalten.
Karlsruhe, den 17. März 1883.
General-Direktion.

B. 324.1. Nr. 1681/83. Rastatt.
Bekanntmachung.
Bei diesseitigem Bataillon werden nachstehende **Befeldungs- und Ausfühungsstücke** für das Jahr 1883/84 in Lieferung vergeben:
I. Befeldungsstücke.
114 Stück Schirmmützen für Unteroffiziere,
745 „ Halsbinden,
228 Paar Reberhandschuhe.
II. Ausfühungsstücke.
60 Stück Tornister mit Kabel,
60 „ „ mit Riemen, lohgar, mit Granatbafeln,
80 „ Leibriemen mit Schloß und verchiebbarem Säbeltasche (Lohgar),
18 Faustriemen für Feldmehel,
185 Stück Säbeltrödeln für Unteroffiziere,
354 „ „ für Gemeine,
120 „ Patronaschen,
188 „ Büchsenriemen,
100 „ Kochgeschirre,
100 Paar Kochgeschirr-Riemen,
100 Stück Mantelriemen,
130 „ Säbeltaschen.
Die Lieferungsbedingungen, von denen Kenntniß zu nehmen ist, können auf dem Bureau des Hauptmeisters eingesehen, bezw. gegen Erstattung der Kopialiengebühr von 50 Pfennig abschriftlich bezogen werden.
Mit Firma versehenen Proben sind bis zum 4. April und schriftliche Angebote bis zum 5. April er. früh, portofrei an die Befeldungskommission einzuliefern.
Rastatt, den 16. März 1883.
Die Befeldungskommission des **Bad. Fuß-Artillerie-Bataillons Nr. 14.**

B. 349. Karlsruhe.
Fahrnißversteigerung.
Im Vollstreckungsweg veräußere ich im Pfandlokal, Böhlingerstraße Nr. 44 dahier, gegen Baarzahlung:
a. am Dienstag dem 20. d. M.,
Mittags 2 Uhr,
200 Stück Filz- und Seidenhüte;
b. am Mittwoch dem 21. d. M.,
Morgens 9 Uhr,
circa 4000 Rollen Tapeten und 1 Partie Fenstergläser.
Karlsruhe, den 17. März 1883.
H. Aale, Gerichtsvollzieher.

Weinverkauf.
B. 331.1. Wegen Räumung eines Kellerkellers werden 600 Hektol. Marktgrüster- und beste Kaiserthaler-Weine der Jahrgänge 1870, 74, 75 und 79 in Quantitäten nicht unter 1000 Lit. unter Garantie für vollständige Naturreife abzugeben. Schriftliche Anfragen besorgt die Expedition d. Bl.

Krankenwärter, ein tüchtiger gesucht. **Alte. Krankenhaus, B. 312.2.**
U. 338. Nr. 3107. Triberg. Ein tüchtiger Inzipient wird auf 1. April d. J. gesucht. Gehalt 500 M. und Abstrichgebühren.
Triberg, den 17. März 1883.
Groß. bad. Amtsgericht.
May.

Man abonnire auf das **Frankfurter Journal**
freisinnige, unabhängige politische Zeitung und Handelsblatt.
Täglich drei Ausgaben.
In der „Didaskalia“, täglichen Beilage des „Journal“, erscheint am 1. April ein neuer Roman von **Ludwig Anzengruber**, betitelt **Der Schandfleck.**
Abonnements auf das „Journal“ M. 6.25 per Quartal.

Frankfurter Journal
Agentur
für Karlsruhe
bei **Karl Raupp**, Karl-Friedrichstraße 3.

Wein-Versteigerung zu Gimmeldingen
bei Neustadt an der Saar (Rheinpfalz).
Mittwoch den 28. März nächsthin, Vormittags 11 Uhr, im Gasthaus von **Jacob Hammel**, läßt **Herr Emil Thunes**, Rentner, in **Ludwigshafen**,
ca. 220,000 Liter 1881r Wein
aus den besseren Lagen der hiesigen Pfalz öffentlich versteigern.
Probetage im Versteigerungslokal am 5., 12. und 27. März und am Versteigerungstage.
Nähere Auskunft ertheilt Herr **Joh. Fr. Wilhelm Reiff** in Gimmeldingen.
Neustadt a. S., den 9. Februar 1883.
Wolffhügel, kgl. Notar.
B. 72.4.